Nr. 175. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 15. April 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 14. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

50. Plenar-Sitzung vom 14. April, 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der mit Unterstützung der Polen gestellte Antrag Johannsen: Die Regierung zu ersuchen, die Anweisung des Oberpräsidenten zu Schleswig vom Dezember 1888, betreffend den Unterricht in den nordschleswigschen Volksschulen, dahin abzuändern, daß in den Schulen mit dänischem Religionsunterricht wenigstens zwei Stunden wöchentlich Unterricht in der dänischen Sprache gegeben werde.

Abg. Johannsen: Der Unterricht in der Muttersprache ist da, wo diese die Volkssprache ist, nur etwas Natürliches, Gerechtes und Nothwendiges. Die Einführung des Unterrichts in der deutschen Sprache erfolgte 1871, wie es damals in der Begründung hieß, „auf Wunsch der Betheiligten“. Es lautete das sehr rücksichtsvoll. In Wirklichkeit aber wünscht die nordschleswigsche Bevölkerung den Unterricht in der dänischen Sprache ertheilt zu sehen. Nachdem man dann Mitte der 70er Jahre die deutsche Sprache zur Sprache der Behörden erhob, vollführte man in der Verordnung von 1888 den schärfsten Stoß, indem man die dänische Sprache ganz aus den Schulen verdrängte. Diese Verordnung wurde von dem weitausschauenden Kultusminister als Ausfluß staatserhaltender Tendenz proklamirt. Daß es nothwendig ist, die Kinder durch den Unterricht in der Muttersprache bildungsfähig zu machen, das kümmerte den Herrn Kultusminister nicht. Unter Berufung auf zahlreiche nordschleswigsche Pastoren betont Redner sodann die Nothwendigkeit, daß die Kinder, welche den Religionsunterricht in dänischer Sprache erhielten, diese ihre Muttersprache vollkommen beherrschten. Demgemäß bitte er das Haus, seinen Antrag anzunehmen.

Geh. Rath Koepke: Namens des Herrn Kultusministers habe ich zu erklären, daß wir, unbeirrt durch die erhobenen Klagen, nicht den geringsten Grund haben, von dem Wege abzugehen, welchen wir in Bezug auf Schule und Unterricht eingeschlagen. Der Unterricht wird in deutscher Sprache ertheilt, um die Kinder zu deutschen Bürgern zu erziehen. Dieses Ziel, zu welchem wir bereits gute Erfolge erzielt haben, werden wir weiter verfolgen mit allen gesetzlichen Mitteln, trotz der dänischen Agitation, welche theils mit sophistischen, theils sentimentalen Gründen geführt wird. Schon bisher haben wir Konzessionen gemacht in Bezug auf den dänischen Religionsunterricht. Darüber hinauszugehen, läge nur im Interesse der dänischen Agitation. Nur in diesem Interesse wird auch die Sache immer wieder aufgerührt, und auch der Antrag ist nur in diesem Interesse gestellt. Der Antrag erscheint immer wieder, wie das Mädchen aus der Fremde, diesmal allerdings, wie wenigstens aus den Ausführungen des Antragstellers hervorgeht, mit verschämter Frisur. Ich kann das Haus nur bitten, auch den Schluß des Gedichts zur Wahrheit zu machen: und schnell war ihre Spur verloren, sobald das Mädchen Abschied nahm.

Abg. Bachmann (nl.) bezeichnet den Antrag vor Allem als überflüssig. So wie die Sache jetzt sei, gehe sie ganz gut. Die Kinder könnten den Gottesdienst, Predigt und Gesänge ganz gut verstehen. Werde der Antrag angenommen, so würde das nur den Unwillen der deutschen Bevölkerung erregen.

Abg. Jürgensen (nl.) beantragt Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag.

Nach der Geschäftsordnung erhält nur je ein Redner das Wort für und gegen den Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Jürgensen: Dieser Antrag Johannsen hat nicht einen sachlichen, sondern lediglich einen agitatorischen, politischen Charakter. In ganz Nordschleswig besteht eine maßlose agitatorische Presse, welche alles Deutsche in den Schmutz zu ziehen bestrebt ist. Außerdem ist aber ganz Nordschleswig überzogen von einem Netz von agitatorischen Vereinen, Schul-, Sparkassen-, landwirthschaftlichen Vereinen, die nur der Agitation dienen. Und diesem agitatorischen Zweck soll auch vorliegender Antrag dienen. Ich bitte Sie daher, über denselben zur Tages-Ordnung überzugehen.

Abg. Rintelen (Ztr.): Wir werden gegen den Uebergang zur Tages-Ordnung stimmen und werden auch, falls es zur Abstimmung über den Antrag Johannsen kommt, diesem zustimmen. Entsprechend den Traditionen des Zentrums, welches stets für den Unterricht in der Muttersprache eingetreten ist. Der Antrag Johannsen entspricht nur billigen Wünschen, und wenn solche billigen Wünsche abgeschlagen werden, so kann das nur erbitternd wirken. Ich kann Sie nur bitten, den Uebergang zur Tages-Ordnung abzulehnen.

Abg. von Czarlinski (Pole) zur Geschäftsordnung: Ich kann nur bedauern, daß durch den Uebergang zur Tagesordnung uns das Wort in einer solchen Sache abgeschnitten wird.

Präsident von Köller weist den Vorredner auf die Geschäftsordnung hin, welche den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung ausdrücklich zulasse.

Abg. von Czarlinski bezweifelt nunmehr die Beschlußfähigkeit des Hauses, und beantragt — nachdem Präsident von Köller ihn unter Heiterkeit des Hauses darauf aufmerksam gemacht, daß eine Anzweiflung der Beschlußfähigkeit in der Geschäftsordnung nicht vorgesehen sei — namentliche Abstimmung.

Dieser Antrag findet, da sich für denselben außer den Polen nur die freisinnige Volkspartei und vereinzelte vom Zentrum erheben, nicht die erforderliche Unterstützung von fünfzig Abgeordneten.

Der Antrag Jürgensen auf Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Johannsen wird sodann angenommen gegen Zentrum, Polen und beide freisinnige Fraktionen.

Es folgt die Berathung des Antrages Winckler (kons.): Die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfs betr. die höhere Besteuerung des Wanderlager-Betriebes zu ersuchen.

Der Antragsteller Abg. Winckler begründet den Antrag. Das Geschäftsprinzip der Wanderlager-Besitzer sei, möglichst schnell viel Geld an einem Orte zu verdienen. Das Vertrauen der Käufer zu gewinnen, betrachtet er nicht als seine Aufgabe und ist dadurch den kleinen Kaufleuten und Handwerkern gegenüber im Vortheil. (Sehr richtig!) Diesen seßhaften kleinen Kaufleuten und Handwerkern unter die Arme zu greifen, bezwecke der Antrag und er bitte das Haus, diesen Antrag zu unterstützen und die Regierung, den Antrag wohlwollend auszuführen. (Beifall rechts.)

Von dem Abg. Kircher (Ztr.) ist ein Ergänzungsantrag dahin gestellt, daß die Erhöhung der Steuersätze den Gemeinden überlassen werden solle.

Generalsteuerdirektor Burghardt: Was diesen Zusatzantrag anlangt, so würde derselbe mit dem bestehenden Gesetze nicht vereinbar sein. Was den Hauptantrag anlangt, so kann nicht bezweifelt werden, daß die Staatsregierung dem seßhaften Kleingewerbtreibenden ihr volles Wohlwollen entgegenbringt. Ich bin aber nicht ermächtigt, zu sagen, welche Stellung die Staatsregierung dem vorliegenden Antrage gegenüber einnimmt, da die Staatsregierung sich darüber noch nicht schlüssig gemacht hat. Es liegt überdies auch der Regierung schon eine Petition vor, die ihr vom anderen Hause überwiesen ist. Es sind bereits Schritte gethan, um eine Verständigung über den Gegenstand mit den anderen Bundesstaaten herbeizuführen, denn Preußen darf nicht eine Insel sein, wo die Wanderlager besser behandelt werden, als in den anderen Staaten. Der Antrag wird auf jeden Fall sehr sorgfältig erwogen werden.

Abg. Kircher (Ztr.) empfiehlt seinen Zusatzantrag und schildert namentlich das unreelle Treiben in den Wanderlagern.

Abg. Hansen (frk.) erklärt, daß seine Freunde den Antrag Winckler mit Freuden begrüßen, aber gegen den Antrag Kircher Bedenken haben und deshalb gegen den letzteren stimmen werden.

Abg. Richter (frs. Vp.): Um Betrügereien zu verhindern, m. H., braucht man solche steuerlichen Maßnahmen nicht. Dem Antrage Kircher kann ich nicht zustimmen, weil solche Steuern nicht von der Gemeinde, sondern von einer höheren Instanz festgesetzt werden müssen. Das Amendement Kircher würde unser ganzes Steuersystem durchbrechen. Wollte man eine Statistik über die Wanderlagersteuer aufmachen, so würde sich zeigen, daß sie ja schon jetzt trotz ihrer Höhe kaum 100 000 Mark aufbringt. Für mich ist ausschlaggebend, ob denn das Publikum von den Wanderlagern nichts wissen will. Aber wäre dem so, dann würden ja die Wanderlager von selber aufhören. Sie wollen mit der hohen Betriebssteuer nur ein Verbot der ganzen Betriebsform durchsetzen. Die Betrügereien schützen Sie zu dem Zwecke nur vor, obwohl Sie dieselben doch auch mit einer hohen Steuer nicht verhindern können. Die Inhaber von Wanderlagern pflegen doch auch immer wieder auf die Märkte zu kommen, und da lernt man sie doch kennen, und wenn man sie wirklich als Betrüger kennen gelernt hat, kauft man ihnen das nächste Mal nichts mehr ab. Die Tendenz Ihres Antrages geht thatsächlich dahin, durch eine hohe Steuer die Wanderlager unmöglich zu machen, und daß man dazu die staatliche Steuergesetzgebung benutzt, dagegen möchte ich doch im Namen der Reichsgewerbegesetzgebung Verwahrung einlegen.

Generalsteuerdirektor Burghardt erwidert diesen letzten Bemerkungen gegenüber, daß der Antrag Winckler sich durchaus auf zulässigen Bahnen der Landesgesetzgebung bewege.

Abg. Haußmann erklärt namens der nationalen Partei, daß dieselbe dem Antrage Winckler zustimmen werde.

Nach einer weiteren kurzen Debatte, in welcher Generalsteuerdirektor Burghardt noch mittheilt, daß die Wanderlagersteuer in den beiden letzten Etatsjahren allerdings nur 45 000 bezw. 34 000 Mark eingebracht habe, wird das Amendement Kircher abgelehnt und der Antrag Winckler gegen die Freisinnigen angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrages von Brockhausen (k.), die Regierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, wonach von den gewerbesteuerpflichtigen Waarenhäusern, Bazaren, Versandtgeschäften und ähnlichen Unternehmungen eine besondere aufsteigende Betriebssteuer erhoben und diese Steuer den Kreisen (Land- und Stadtkreisen) überwiesen wird.

Der Antragsteller Abg. v. Brockhausen (k.) verweist darauf, daß das Handelsministerium sich der schon früher angeregten Frage gegenüber, die der Antrag behandelt, bisher passiv verhalten habe. Inzwischen gestaltet sich der wirthschaftliche Einfluß der Bazare und Waarenhäuser in den großen Städten immer gefährlicher für den gewerblichen Mittelstand. In der Umgegend der Bazare sinkt der Grundstückswerth, weil die Läden in den Häusern nicht vermiethbar sind. Die baierische Regierung hat zugesagt, das Uebel im Wege der Steuergesetzgebung bekämpfen zu wollen. Man braucht nicht dahin zu streben, daß solche großen Geschäfte nicht entstehen; wohl aber können sie einer ihren Verhältnissen entsprechenden Gewerbesteuer unterworfen werden, wobei der Umfang des Betriebes und Zahl der Branchen in Betracht zu ziehen wären.

Abg. Haußmann (nl.): In dem Bestreben, den seßhaften Kaufmannsstand zu schützen, stimmen meine Freunde mit dem Vorredner überein; aber große Bedenken haben wir gegen die Tragweite des Antrages, namentlich dagegen, daß den Kreisen die Pflicht anferlegt wird, solche höheren Steuern aufzuerlegen. Um diese Fragen zu klären, beantrage ich Berathung durch eine besondere 14er-Kommission.

Minister Dr. Miquel: Das Berechtigte in diesem Antrage verkennt auch die Regierung nicht; aber man muß sich doch hüten, Grundsätze einzuführen, deren Konsequenzen unübersehbar sein würden und deren Einfluß auf die gewerbliche und soziale Entwickelung man nicht übersehen kann. Der Minister geht namentlich auf die französische Gesetzgebung näher ein; auch dort sei eine Lösung des Problems nicht möglich gewesen. Wir sind aber der französischen Gesetzgebung darin voraus, daß wir eine progressive Gewerbesteuer haben und Anlagekapital und Umsatz besteuert werden; daher kommt es, daß auch bei uns das Bedürfniß der Besteuerung nicht so groß ist als in Frankreich. Die Ziele der Antragsteller billige ich und halte eine Kommissionsberathung für empfehlenswerth, da es sich hier um eine äußerst schwierige Materie handelt. Die Interessen der Eisenbahn, Post und Telegraphie kommen hierbei ebenfalls in Betracht. (Sehr richtig!) Wir wollen prüfen und das Beste behalten.

Abg. Felisch (k.): Der Antrag bezweckt keine Ausrottung der Magazine, sondern nur eine Eindämmung ihrer Auswüchse zu Gunsten des Handwerks.

Abg. v. Tzschoppe (frk.) ist durchdrungen von der Bedeutung des Antrages und bereit, an der Erreichung seiner Ziele mitzuwirken. Die Kommission werde zwar keinen fertigen Entwurf, wohl aber die Grundsätze zu einem solchen feststellen können.

Abg. Dasbach (Ztr.): Auch meine Freunde sind mit dem Antrage und mit der Begründung des Antragstellers einverstanden; der Presse und der Vereinsthätigkeit fällt die Pflicht zu, aufklärend und sittlich vortheilhaft in dieser Sache zu wirken.

Abg. v. Eynern (nl.) kann sich einen Vortheil von dem Antrage nicht versprechen, will aber in der Kommission mitarbeiten.

Die Vorlage geht an eine besondere 14er-Kommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Lehrerbesoldungs-Vorlage in 2. Lesung.

Schluß 4 Uhr.

Von der Kaiserreise.

Pünktlich um 10¼ Uhr Vormittag traf gestern der Hofzug mit den deutschen Majestäten, dem deutschen Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Fritz auf dem reich geschmückten Südbahnhofe in Wien ein; hier hatten sich zum Empfange der erlauchten Gäste eingefunden: der Kaiser Franz Josef, die Erzherzogin Maria Josefa in Vertretung der Kaiserin, die Erzherzöge Otto, Ferdinand, Ludwig Viktor, Josef Ferdinand, Franz Salvator, Friedrich, Eugen, Rainer, die Erzherzogin Marie, der Korpskommandant Graf Uexküll, der Stadtkommandant, Statthalter Graf Kielmannsegg, der Polizei-Präsident von Stejskal, die Mitglieder der deutschen Botschaft, die Gräfin zu Eulenburg, der baierische Gesandte Freiherr von Podewils, der sächsische Gesandte Graf von Wallwitz mit ihren Damen, der deutsche Generalkonsul in Pest Prinz Ratibor mit Gemahlin, Delegirte der reichsdeutschen Vereine in Wien. Der Kaiser Franz Josef trug preußische Feldmarschallsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens; die Erzherzoge Franz Salvator, Friedrich und Rainer trugen die Uniformen ihrer deutschen Regimenter und die Abzeichen ihrer preußischen Orden. Vor der Ankunft des Hofzuges schritt der Kaiser unter den Klängen der Volkshymne die Front der aufgestellten Ehrenkompagnie des zweiten Tiroler Kaiserjäger-Regiments ab, worauf er den gleichfalls anwesenden General der Infanterie von Hahnke sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft huldvoll ins Gespräch zog. Als der Hofzug in die Halle einfuhr, stimmte die Kapelle der Ehrenkompagnie die deutsche Nationalhymne an. Der Kaiser Franz Josef eilte raschen Schrittes auf den Hofwagen zu, in welchem der Kaiser Wilhelm in der Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals der Kavallerie bereits militärisch grüßend sichtbar war. Die beiden Kaiser begrüßten einander herzlichst durch Kuß und Handschlag. Der deutsche Kaiser half sodann der Kaiserin beim Aussteigen, Kaiser Franz Josef küßte derselben die Hand und verweilte einige Minuten in herzlichstem Gespräche mit derselben. Kaiser Franz Josef geleitete die deutsche Kaiserin am Arme zu den Erzherzogen, welche der Kaiserin die Hand küßten. Ueberaus herzlich war die Begrüßung der Kaiserin mit den Erzherzoginnen, mit denen dieselbe längere Zeit in angeregtem Gespräch verweilte. Nicht minder herzlich gestaltete sich die Begrüßung und Unterhaltung des deutschen Kaisers mit den Erzherzogen. Die beiden kaiserlichen Prinzen trugen Matrosenanzüge und reichten den Erzherzogen und Erzherzoginnen zur Begrüßung die Hand. Während beide Kaiser die Ehrenkompagnie besichtigten, wandte sich die Kaiserin Auguste Viktoria zu den übrigen Damen, indem sie an jede derselben einige verbindliche Worte richtete. Nach wechselseitiger Vorstellung des Gefolges verließen die Herrschaften den Bahnsteig. Kaiser Franz Josef führte die deutsche Kaiserin am Arme, Kaiser Wilhelm die Erzherzogin Maria Josefa zu den bereitstehenden offenen à la Dumont bespannten Hofwagen, in deren erstem die Kaiserin zur Rechten der Erzherzogin und die kaiserlichen Prinzen auf den Rücksitzen Platz nahmen. Im zweiten Wagen saß Kaiser Wilhelm zur Rechten des Kaisers Franz Josef. Hierauf erfolgte die Fahrt zur Hofburg unter den begeisterten Kundgebungen einer zahllosen Volksmenge.

Gestern Nachmittag 5 Uhr empfing der deutsche Kaiser den Ministerpräsidenten Badeni in Privataudienz. Heute Mittag stattete der Botschafter Graf Eulenburg dem Minister des Aeußern, Grafen Goluchowsky, einen längeren Besuch ab. Um ½2 Uhr fand auf der deutschen Botschaft ein Dejeuner statt, welchem das deutsche Kaiserpaar und die beiden Prinzen beiwohnten. Alsdann hielt Fürst Hohenlohe dem deutschen Kaiser Vortrag. Nachmittag werden die Prinzen die Stefanskirche, die spanische Reitschule und mehrere bemerkenswerthe monumentale Bauten besichtigen.

Ueber Aeußerungen der österreichisch-ungarischen Presse wird telegraphirt:

Die Wiener Blätter widmen der Ankunft des deutschen Kaisers äußerst sympathische Begrüßungsartikel. Das „Fremdenblatt“ weist auf den jubelnden Empfang des deutschen Kaisers in Italien hin und sagt: „Jede neue Festigung des Dreibundes wird in Oesterreich-Ungarn als eine stetige Kräftigung und als eine der wichtigsten Aufgaben betrachtet und mit großer, aufrichtiger Befriedigung begrüßt. Die Allianz der drei Reiche ist eine Defensivallianz, darum ist sie auch so populär bei den betreffenden Völkern und darum ist auch die Fortdauer so gesichert. Die Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers, Fürsten zu Hohenlohe, in Wien trage dazu bei, den Eindruck der Zusammenkunft beider Monarchen zu stärken.“ Die „Presse“ sagt: „Der Inhalt der Begegnung ist ein offenkundiger und klarer, es ist der Friede, dem der ganze Welttheil die Segnungen ruhiger Kulturarbeit, sowie des wirthschaftlichen und geistigen Aufschwungs verdankt.“ Das „Neue Wiener Tagblatt“ führt aus: „Der Aufenthalt des deutschen Kaisers in Italien und Oesterreich bekundet, daß der große Friedensbund immer mehr an imponirender Festigung zunimmt.“

Sämtliche Blätter Pests begrüßen mit warmen Worten den in Wien eintreffenden deutschen Kaiser: Beide Kaiser, Wilhelm und Franz Josef, repräsentiren den Gedanken des Friedens und halten mit starker Hand, scharfem Blick und mit unverbrüchlicher Treue die Wacht über die großen Kulturgüter, an welche die allgemeine Wohlfahrt geknüpft ist. Darum kann jede Zusammenkunft dieser beiden Monarchen als ein verheißungsvolles politisches Ereigniß gefeiert werden. Der „Pester Lloyd“ sagt: Was auch die Allianz Anderen sein und bedeuten mag, uns ist sie eine von der innigen Sympathie der Völker und der unverbrüchlichen Freundschaft der Herrscher getragene und gepflegte Gemeinschaft und die Intimität zumal mit dem deutschen Reiche, die immer von neuem in besonderen Thatsachen und Erscheinungen zu Tage tritt, ist mit den Vorstellungen und Empfindungen unserer politischen Welt untrennbar verwoben. Das Aeußerliche und Konventionelle selbst erhält dadurch die Weihe einer politischen That. Wenn Kaiser Wilhelm sein ungarisches Husaren-Regiment unserem Monarchen vorführen, wenn unser Monarch vor Kaiser Wilhelm eine Parade kommandiren wird, so hat dies nicht die Bedeutung eines blos militärischen Schauspiels: das bringt die Zusammengehörigkeit der beiden mächtigen Reiche in Leid und Freud, in Glück und Bedrängniß zur Anschauung und ist uns hierzulande vorerst auch die Freude versagt, den deutschen Kaiser, den erhabensten Waffenbruder und besten Freund unseres Königs, in der ungarischen Hauptstadt feiern zu können, so stimmt doch unsere Nation aus ganzem Herzen in die verehrungsvollen Grüße ein, die dem kaiserlichen Gaste in Oesterreich zufliegen.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Mehrfache kriegsgerichtliche Verurtheilungen wegen unrichtiger Berichterstattung und falscher Eintragungen in die Listen beim Schießen und bei Dauerritten haben dem Kaiser, wie der „Hamb. Korr.“ berichtet, Anlaß gegeben, derartige Manipulationen aufs schärfste zu verdammen und mit unnachsichtlicher Bestrafung und Dienstentlassung zu bedrohen, gleichgültig, ob die Fälschungen zum eigenen Vortheil begangen worden sind oder in der Absicht, die Leistungen einer Truppe in vortheilhafterem Lichte als die einer anderen erscheinen zu lassen.

— Die Meldung der „Barm. Ztg.“, daß der Kultusminister seine prinzipielle Geneigtheit ausgesprochen habe, den Abiturienten der Realgymnasien die Berechtigung zum Studium der Medizin zu gewähren, ist von anderer Seite als irrthümlich bezeichnet worden. Die „Barm. Ztg.“ hält dagegen ihre Nachricht durchaus aufrecht und deutet an, daß die auf die Lösung der Berechtigungsfrage bezüglichen Verhandlungen im Wesentlichen die Verstärkung des lateinischen Unterrichts in den höheren Klassen der Realgymnasien betreffen, während Anlaß und Absicht, diese Frage zur Lösung zu bringen, in der bevorstehenden Neuordnung des Medizinalprüfungswesens zu suchen seien.

— Aus der Opposition gegen das Verbot des Detailreisens hebt sich, so schreibt die „Nat.-Lib. Korr.“, als besonders scharf und gewichtig der Widerspruch heraus, der gegen die Untersagung des Detailreisens im Weinhandel gerichtet ist. Sie führt weiter aus:

Eine von den Handelskammern Koblenz, Wiesbaden und Mainz einberufene Protestversammlung hat mit Recht eine derartige Maßregel als den Ruin des deutschen Weinbaues und Weinhandels zu Gunsten des Auslandes bezeichnet, dessen Konkurrenz schon jetzt genug empfunden wird. Die Verweigerung einer Ausnahmestellung für den Weinhandel in dem künftigen § 44 der Gewerbeordnung ist um so unverständlicher, als es sich nach Annahme des Antrages Gröber-v. Holleuffer mit dem Erweiterungsantrag Fritzen-Humann betr. das Aufsuchen von Bestellungen auf Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke, beziehungsweise auf Erzeugnisse der Leinen- und Wäscheindustrie, nicht mehr um die Durchbrechung eines Prinzips handelt. Der Bundesrath selbst hat in der Begründung zu der Gewerbenovelle anerkannt, daß beim Weinhandel von dem „Schutz des stehenden Gewerbes“ kaum die Rede sein kann, da dort „von jeher der Gebrauch besteht, daß der Absatz zu einem erheblichen Theil durch Reisende in unmittelbarem Verkehr mit den Konsumenten erfolgt“, und seinerseits speziell die Ausnahme des Geschäftsbetriebes der Weinreisenden von dem § 44 in Aussicht gestellt. Die vorjährige Kommission zur Vorberathung der Gewerbenovelle hat ebenfalls in einer Resolution diese Ausnahme neben der Leinenindustrie auch für den Weinhandel empfohlen. Der Antrag, betreffend die Leinen- und Wäschefabrikation, ist denn auch in namentlicher Abstimmung mit einer Mehrheit von 21 Stimmen in zweiter Lesung angenommen worden, während der auf den Weinhandel bezügliche Antrag v. Cuny abgelehnt wurde. Wir erwarten, daß die Klärung der Ansichten innerhalb der Volksvertretung, die sich unter dem Drucke der öffentlichen Meinung zu vollziehen scheint, auch darin Wandel schaffen wird, daß namentlich aus der Mitte des Reichstags dem in dritter Lesung wieder aufgenommenen Antrag v. Cuny ein Zuwachs an Stimmen zu Theil wird, der ausreicht, den deutschen Weinhandel und den deutschen Weinbau vor schwerem Schaden zu bewahren.

Köln, 14. April. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, erörtern die „Times“ in einem sympathischen Artikel die Bedeutung der Begegnung in Venedig. Sie äußern den Wunsch, daß auch britische Staatsmänner sich durch persönliche Zusammenkünfte mit den Leuten auswärtiger Staaten direkt in Fühlung setzen möchten, und bezeichnen die Zukunft des Dreibundes als gesichert.

Leipzig, 13. April. Eine sozialdemokratische Partei-Versammlung, welche von ungefähr 1500 Personen besucht war, lehnte die Betheiligung an den nächsten sächsischen Landtagswahlen ab; forderte die Abgeordneten für Leipzig, Pinkau und Goldstein auf, ihre Mandate niederzulegen, und erklärte sich mit der Haltung des Reichstagsabgeordneten Schönlank einverstanden bezüglich der Nichtausübung der Abgeordnetenmandate.

Niederlande.

Amsterdam, 14. April. Nach einer Depesche des „Handelsblad“ aus Batavia verlautet dort, daß der Anführer der atchinesischen Aufrührer Tuku Djohan sich dem holländischen Gouvernement zu unterwerfen beabsichtigt.

Frankreich.

Daß der Kriegsminister Cavaignac just in dem Augenblick von der Grippe gepackt wurde, als er zu den Erinnerungsfesten nach Belfort abreisen wollte, und daß zugleich der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe das unabweisliche Bedürfniß spürte, seinen Zahnarzt in Paris aufzusuchen, sind so seltsame Zufälle, daß es fast noch seltsamer wäre, wenn sich nicht einige politische Schnüffler gefunden und sie nach Ursache und Wirkung in Zusammenhang gebracht hätten. Dieser Zusammenhang lag in der Luft, man brauchte ihn nur herauszugreifen. Somit ist es für gewisse Pariser Federpolitiker ausgemachte Sache, daß das Glieder- und das Zahnreißen beider Herren diplomatische Krankheiten waren. Der deutsche Reichskanzler kündigte seinen Besuch in Paris an, und um ihn nicht zu verstimmen, wurde flugs jede amtliche Betheiligung an den Festen in Belfort abbestellt, so lautet die Auslegung dieser Zeichendeuter; und nachdem man diesen „Thatbestand“ erst „festgestellt“, erhebt sich dann ein Zeter und Mordio über eine Regierung, die vor Deutschland auf dem Bauche liegt. Im „Figaro“ führt jemand, der den für Chauvinistenaugen ärgerlichen Namen Spitzmüller trägt, den Reigen: „Sind wir noch die Herren bei uns oder nicht, und dürfen wir ohne Bewilligung des Auslandes nicht mehr amtlich die uns theuren Erinnerungsfeste ebenso unbehindert feiern wie die andern den Sedantag?“, klagt er, und die „Libre Parole“ jammert über den Wechsel der Zeiten: „Hätte man noch vor ein paar Jahren den Parisern gesagt, Bismarck oder Caprivi kämen nach Paris, so hätten die Pflastersteine sich von selbst gelöst, und wüthend hätte die Menge den Ost- oder den Nordbahnhof im Sturm genommen.“ Das Blatt giebt zu, daß Fürst Hohenlohe nicht 6 Schuh hoch sei wie jene, „aber er vertritt wie sie Deutschland, das Reich Wilhelms II. Umgeben von einer Wolke dunkler Ränke kommt er als Makler lichtscheuer Verhandlungen, als Hehler irgend eines niederträchtigen Geheimnisses, das Frankreich Schmach und Schande bringt. Was will er in Paris? Die Offiziösen machen dumm-schlaue Gesichter, legen den Finger auf den Mund und lispeln mit wichtiger Miene: „Pst! Sprechen wir ganz leise. Sie kennen die große Neuigkeit noch nicht? Hohenlohe bringt uns das Bündniß mit Deutschland gegen England.“ Die Maulaffen aber reißen die Augen auf und schreien: „Ich hätte nicht gedacht, daß Bourgeois so stark sei.“ Und keine einzige Stimme wird laut, um gegen die Verbündung des Mörders mit seinem Opfer Einspruch zu erheben.“ Das letzte Glied in der Kette der handgreiflichen Muthmaßungen fügt schließlich wieder der „Figaro“ an, indem er sich bemüht, ihnen allen den Stempel der Thatsächlichkeit aufzudrücken: „Der Kanzler des deutschen Reiches“, verkündet er, „hat eine Unterredung mit dem französischen Minister des Auswärtigen Bourgeois gehabt. Die Zusammenkunft fand Donnerstag Abend 9½ Uhr bei einem Privatmann statt, dessen Namen wir zu unserm großen Leidwesen nicht nennen dürfen.“ Wir wissen nicht, ob Fürst Hohenlohe in Paris außer seinem Zahnarzt auch Herrn Bourgeois gesehen hat, aber wenn der „Figaro“ wirklich einmal die Wahrheit redet, so sollte man sich, meinen wir, hier wie dort nur darüber freuen, daß die verantwortlichen Staatslenker der beiden Nachbarstaaten einmal ihre Ansichten ausgetauscht haben. Mit dem Bündniß würde es dann immer noch gute Weile haben; dazu gehören zwei, und selbst wenn Frankreich ein solches anböte, wüßten wir nicht, was Deutschland, das der Bundesgenossen genug hat an Oesterreich und Italien, bewegen sollte, darauf einzugehen. Uebrigens ist die Klage der „Libre Parole“ berechtigt, denn die Pariser Pflastersteine haben sich unter dem deutschen Reichskanzler nicht nur nicht von selbst gelöst, sondern die übergroße Mehrheit der Zeitungen hat sogar den erwähnten Ergüssen einiger Radaupolitiker keinen Zutritt zu ihren Spalten gestattet, nicht einmal die weltbewegende „Nachricht“ des „Figaro“ hat überall Aufnahme gefunden. So bleibt denn von dem Kanzlerbesuch nichts übrig als die symptomatisch nicht zu unterschätzende Wahrnehmung, daß er ruhig verlaufen ist, und die begründete Hoffnung, daß doch einmal eine Zeit kommen wird, wo es den politischen Schaumschlägern nicht mehr gelingen wird, mit der Revanche für Sedan ein ganzes Volk in den Wahnsinn hineinzuhetzen.

Paris, 12. April. Unter den Marine-Offizieren herrscht lebhafte Aufregung über einen Artikel der offiziösen Fachzeitschrift „La Marine Francaise“, darin es heißt: „Alle Admiräle, die ich gekannt, waren, was die Verwaltung betrifft, ihrer Aufgabe nicht gewachsen; sie sparten niemals mit Geld und Material und in der Führung der Geschäfte legten sie die größte Verachtung der Aufrichtigkeit und Wahrheit an den Tag.“ Es muß bemerkt werden, daß diese Zeitschrift vom Marineministerium amtlich den verschiedenen Seebehörden zugeschickt wird.

Italien.

Venedig, 13. April. Der deutsche Botschafter in Wien Graf zu Eulenburg reiste im kaiserlichen Zug nach Wien ab.

Der deutsche Botschafter in Rom v. Bülow wird morgen nach Rom abreisen.

Der kaiserliche Zug wurde bei seiner Ankunft in Udine von einer großen Menschenmenge, die auf dem Bahnhofe versammelt war, mit begeisterten Zurufen begrüßt.

Die „Hohenzollern“ und die „Kaiserin Augusta“ werden Mittwoch in See gehen.

England.

London, 13. April. Unterhaus. John Morley und Dillon kritisirten eine irische Bodengesetznovelle John Balfours und behaupteten,

dieselbe bedürfe noch vieler Aenderungen, um annehmbar zu sein.

Die erste Lesung der Vorlage wurde sodann angenommen.

London, 14. April. Die „Times“ melden aus Kapstadt unterm 13. d. Mts.: Hundert Mann gingen heute per Eisenbahn von Johannesburg nach Mafeking ab.

London, 14. April. Die „Morningpost“ bespricht heftig die Thatsache, daß die Rücksicht auf die Empfindlichkeit des Präsidenten Krüger erforderlich machte, Sir H. Robinsons Angebot von Truppenabsendungen nach Matabeleland, wo das Leben englischer Unterthanen in Gefahr ist, aufzuschieben, und verlangt nachdrücklich eine dauernde Vermehrung der englischen Truppen in Südafrika.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. April. Marinemaler C. Locher ist zum Kommissar für die dänische Abtheilung der Berliner Kunstausstellung ernannt worden. Der Direktor und Vizedirektor der Kunstakademie, Professor O. Bache und Professor Stein, reisen am 30. April nach Berlin ab, um eine Adresse anläßlich des Zweihundertjahrs-Jubiläums der Berliner Kunstakademie zu überreichen.

Griechenland.

Athen, 12. April. Die Sieger in den Spielen sowie die Journalisten waren heute zu einem Frühstück im königlichen Palais eingeladen. Der König brachte einen Toast in französischer Sprache auf Aerovf und alle, die zum Gelingen der Spiele beigetragen haben, aus. Leroux brachte die Gesundheit der königlichen Familie aus.

Trikupis hatte den Wunsch geäußert, daß kein offizielles Begräbniß stattfinden und keine Rede bei seiner Beerdigung gehalten werden möge.

Athen, 13. April. König Alexander von Serbien verlieh dem Ministerpräsidenten Delyannis das Großkreuz des Weißen Adler-Ordens.

Afrika.

Matabeleland. Pretoria, 11. April. Die Lage in Buluwayo ist sehr ernst. Zwei große Schaaren von Matabeles, die sich etwa 20 Kilometer von Buluwayo befinden, veranstalten Freudenfeste, sie schlachten Ochsen und halten Kriegstänze ab.

Der Aufstand in Matabeleland ist nach allen einlaufenden Depeschen nachgrade allgemein. Die Eingeborenen greifen geschickt und zuversichtlich alle Streifabtheilungen der Engländer an. Jede Abweisung bringt letzteren namhafte Verluste. Im besten Falle verlaufen fünf Wochen, ehe die ersten neugeworbenen Verstärkungen auf dem Schauplatz erscheinen können. Im schlimmsten Falle ist Südafrika von Truppen entblößt, die schnelle Hülfe bringen könnten; daher wird hier in weitern Kreisen Verstärkung der südafrikanischen Besatzungen verlangt, am lautesten vom Preßgefolge der Chartered Company, die von Truppensendungen nach dem Kap eine schärfere Politik überhaupt und einen Druck auf Transvaal erhofft. Der Kolonialminister Chamberlain trug in seiner letzten Erklärung im Parlament dem zunehmenden Drange der öffentlichen Meinung Rechnung durch die klare Andeutung, daß nicht die Regierung, sondern der Gouverneur der Kapkolonie vorläufig gegen die Sendung von Truppen sei. Diese Angabe reizt die Presse der Chartered Company zu neuer Aufbäumung gegen angeblich zu große Nachgiebigkeit und Rücksicht auf Krügers Wünsche. Wie die Dinge stehen, hängt die Frage der Verstärkungen von dem Inhalt der Depeschen über die Entwicklung des Aufstandes in den nächsten vierzehn Tagen ab.

Durban (Natal), 13. April. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Die englische Regierung kaufte zum Gebrauche im Matabeleland zehn Maxim-Kanonen, welche vor einigen Monaten auf privatem Wege nach Natal gebracht worden waren. Mit jedem Geschütz werden 10 000 Schuß mitgesandt werden.

Sansibar, 14. April. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus“.) Die Nachricht, daß der aufständische Häuptling Mbaruk mit allen seinen Begleitern auf deutschem Gebiete in der Nähe von Tanga sich befinde, wird bestätigt. Gouverneur Wissmann sei dorthin aufgebrochen man glaube aber nicht, daß er Mbaruk an die englischen Behörden ausliefern werde.

Kapstadt, 13. April. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Der Administrator von Matabeleland, Earl Grey, nahm das Anerbieten des Gouverneurs von Kapland, Sir H. Robinson, an, ihm von Natal 300 Mann des 7. Husaren-Regiments und 150 Mann berittener Infanterie zur Hülfe zu senden. Weitere 100 Mann berittener Infanterie werden unverzüglich von Kapstadt abgehen.

Amerika.

Newyork, 14. April. Der japanische Marschall Yamagata ist auf der Reise nach Moskau hier eingetroffen.

Newyork, 14. April. Dem spanischen Vertreter in Washington ist am 8. d. M. eine vom 4. datirte Note des Staatssekretärs Olney zugegangen, welche in freundschaftlichem Tone Reformen für Kuba anregt und, falls die Reformen als genügend betrachtet werden, amerikanische Unterstützung zur Beruhigung der Kubaner in Aussicht stellt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 15. April. Auf dem Rosengarten wurde gestern Nachmittag eine ältere Frau von einem Rollwagen überfahren, sie erlitt dabei erhebliche Quetschungen, besonders an den Beinen, und mußte mittelst des Sanitätskrankenwagens in ihre Wilhelmstraße 22 belegene Wohnung gebracht werden.

— Die „Ochsenbraterei“ hatte trotz der Ungunst der Witterung am gestrigen Tage auf dem Schaustellungsplatz an der Hohenzollernstraße die nöthige Zugkraft ausgeübt, denn eine recht ansehnliche Menschenmenge hatte sich daselbst eingefunden, welche sich im Laufe des Abends noch vergrößerte. Die „Braterei“ verlief normal und nicht uninteressant für die, welche eine derartige Schaustellung noch nicht gesehen. Auf einem abgegrenzten Platz war ein budenartiger Apparat aus Eisen aufgebaut, in dessen Mitte sich der drehbare Eisenspieß befand, an welchem der zum Bratopfer bestimmte Ochse sich befand. Es war ein ansehnliches Thier von 425 Pfund Fleischgewicht. Die Feuerung erfolgte durch Holzkohle und wurde durch Schließen des Apparates eine backofenartige Hitze hergestellt, bei welcher der Ochse am Drehspieß zu braten begann und angenehmen Duft verbreitete. Der ablaufende Saft wurde aufgefangen und damit fortgesetzt der Braten begossen. Nach ca. drei Stunden gaben Fanfaren das Zeichen, daß die Braterei beendet und der Arrangeur des Ganzen, ein Koch Fritz Heyse aus Leipzig, begann mit dem Trangiren des Riesenbratens, welche mit Madeira-Sauce à Portion 40 Pfg. servirt wurde. Wollte Anfangs auch nur eine kleine Zahl „anbeißen“, bald wurde die Nachfrage lebhafter, nachdem „Feinschmecker-Sachverständige“ ihr Urtheil dahin abgegeben, daß der Braten delikat munde und die 425 Pfund mögen wohl bis zum Abend den Weg alles Fleisches gegangen sein. — Die nächste „Ochsenbraterei“ findet am Freitag Nachmittag statt, doch soll an diesem Tage die Fertigstellung erst um 5 Uhr beendet sein, damit dem größeren Publikum Gelegenheit geboten wird, die Vorbereitungen zu beobachten.

— Den praktischen Aerzten Dr. Bohtz in Stargard i. Pomm. und Dr. Wegener in Stettin ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

— In den Zentralhallen verabschiedet sich mit dem heutigen Tage das gesamte gegenwärtige Ensemble — Kröcher, Hugoston-Truppe, Naturstimmenimitator Hubertus, Ballet u. A. — Morgen Donnerstag tritt ein gänzlich neues Personal von hervorragenden Spezialitäten auf.

— Im Monat März betrug im Steuer-Direktions-Bezirke Pommern die Menge des hergestellten Branntweins 44 264 Hektoliter reinen Alkohols, nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe sind 12 353 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt. Am Schlusse des Monats verblieben in den Lagern und Reinigungsanstalten 167 675 Hektoliter unter steuerlicher Kontrolle als Bestand.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 13. April. Gestern hatten sich hier im Schützenhause die Vorstände der Turnvereine des Regagaues sowie die Vorturner dieser Vereine versammelt zur Berathung geschäftlicher Angelegenheiten und Wahl eines Gauvorsitzenden. Da Herr Dr. Klotz-Treptow den Vorsitz ablehnte, so wurde Herr Oberlehrer Fischer, der Vorsitzende des hiesigen Vereins gewählt. Nachdem ein gemeinsames Mittagessen stattgefunden, an dem sich auch unsere Stadtvertretung betheiligte, hielt der hiesige Verein ein Schauturnen ab. Im Sommer d. Js. soll eine Gauturnfahrt nach dem Badeort Horst unternommen werden. — Bei dem Fundamentbau des altlutherischen Pfarrhauses wurde bei den Erdarbeiten ein menschliches Skelett aufgefunden, in welchem man wohl einen gefallenen Kämpfer aus der Zeit, wo der Major v. Schill dort den Franzosen ein Gefecht lieferte, vermuthen kann. — Herr Reichstagsabgeordneter Oberstlieutenant v. Normann-Barkow erstattete heute Bericht über die Verhandlungen des Reichstags im konservativen Verein. Derselbe bedauerte, daß Herr Jacobskötter, der in den Vereinen zu Treptow und Kammin gesprochen, nicht hier habe erscheinen können, doch hoffe der Herr Redner denselben später hier einmal mitzubringen. Ferner kam der Herr Abgeordnete auf die Vorfälle mit dem Hofprediger Stöcker und dessen Ausscheiden aus der konservativen Partei zu sprechen, welches derselbe bedauerte, sowie daß die Gegensätze zwischen den Konservativen und den Christlich-Sozialen immer schärfer werden. Die konservative Partei könne in der fortwährenden Sorge für den Arbeiterstand allein nicht den richtigen Weg erblicken, vielmehr müsse diese auch für den Mittelstand eintreten. Wie die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät eröffnet, wurde dieselbe auch in dieser Weise geschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Wiesbaden, 12. April. Der hier weilende Großfürst Sergius Michailowitsch, der in Rußland an der Spitze des dortigen Radfahrerbundes steht, ließ den Vorsitzenden des hiesigen Radfahrervereins, Dr. Kurz, zu sich in Audienz bitten und erkundigte sich nach den Verhältnissen des Radsports in Deutschland. Sein Adjutant Fürst Chirinsky und sein Leibarzt Dr. v. Klimeko wurden auf ihren Wunsch zu Mitgliedern des hiesigen Radfahrervereins und des deutschen Radfahrerbundes aufgenommen, während dem Großfürsten Ehrenmitgliedschaft und Protektorat über den hiesigen Verein angeboten wurden, was er gütigst annahm. Einem zu Ehren des Großfürsten veranstalteten Reigenfahren des hiesigen Vereins wohnten die genannten Herren bei, leider nicht der Großfürst, der wegen eines Unwohlseins hatte absagen müssen. In Radfahrerkreisen wird man mit Interesse erfahren, daß zwischen Petersburg und Moskau eine Radfahrerstraße gebaut werden soll.

Paris, 11. April. (Nochmals die bretonische Seherin.) Gaston Méry, der Mitarbeiter der „Libre Parole“, der die Seherin der Rue du Paradis zuerst einem größeren Publikum bekannt gemacht hat, ließ bei Dentu eine Broschüre von 64 Seiten unter dem Titel: „La Voyante de la Rue du Paradis“ und mit einer Vorrede von Edouard Drumont erscheinen. Er hat darin Alles zusammengestellt, was bisher über Henriette Couëdon bekannt geworden ist und auch die Gegner, die nicht an ihre Sendung glauben, zu Worte kommen lassen. Er selbst glaubt an die Richtigkeit ihrer Prophezeiungen, obschon sich eine von ihnen in auffallender Weise nicht bestätigt hat. Die Seherin wahrsagte gleich zu Anfang, daß sie Anfechtungen von der erzbischöflichen Umgebung zu erleiden haben werde. Bis jetzt hat jedoch der Erzbischof sich ein besonderes Vergnügen daraus gemacht, die Prophezeiung nicht zu bestätigen. Große Mühe bereitet dem Historiographen der Seherin die Ausdeutung der Prophezeiung über die Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich. Der legitime Erbe heißt bekanntlich Philipp, und die Seherin will einen Heinrich auf den Thron setzen. Méry beseitigt die Schwierigkeit durch die kühne Hypothese, daß ein noch unbekannter Sprößling des Mannes mit der eisernen Maske, der nach Einigen der vom Throne gestoßene ältere Bruder Ludwigs XIV. sein soll, sich als der gesuchte Heinrich V. entpuppen werde. Viel natürlicher ist die Erklärung, daß Fräulein Couëdon auf den Namen Heinrich verfiel, weil in letzter Zeit viel von dem Prinzen Heinrich von Orleans und seinen Forschungsreisen die Rede war. Dieser Prinz hat übrigens in den letzten Tagen die Seherin selbst besucht und nach dem „Gaulois“ einen so starken Eindruck von ihrer Prophezeiung empfangen, daß er Niemandem ein Wort darüber mittheilen wollte.

Paris, 12. April. Das wichtigste Tagesereigniß bildet für die Pariser Boulevardwelt die Forderung, die der Fürst von Sagan dem Schriftsteller Abel Hermant zukommen ließ. Abel Hermant, ein Hauptmitarbeiter des „Gil Blas“ und der „Vie Parisienne“, hat, angeregt durch den Fall Lebaudy, unter dem Titel „Die Meute“ ein Stück geschrieben, das das Schicksal eines jungen Millionärs behandelt, der von Freunden und Dienern in schamloser Weise ausgeplündert wird. Eine Hauptrolle in diesem Stücke spielt ein Marquis de Bonnancourt, ein alter Lebemann und Spieler, der einige Hunderttausend Franken Ehrenschulden gemacht hat, und, um diese zu bezahlen, sich an seinen Sohn wendet; dieser verschafft auch das Geld durch Betrug, indem er dem jungen Millionär Rennequin ein werthloses Patent für eine halbe Million verkauft. Obwohl Hermant sich im Voraus gegen den Verdacht verwahrt, eine pièce à clef, d. h. ein Stück geschrieben zu haben, das bestimmte, leicht zu errathende Personen auf die Bühne bringt, behauptet der Fürst von Sagan, daß er mit der Figur des Marquis de Bonnancourt auf gewisse Vorkommnisse habe anspielen wollen, in die sein Sohn Graf de Talleyrand-Perigord und Max Lebaudy verwickelt waren. Der Petit Sucrier hatte nämlich im Jahre 1893 gegen de Talleyrand, der früher sein bester Freund und treuester Gefährte war, Anzeige wegen Wechselfälschung erstattet. Graf Talleyrand war monatelang in Untersuchungshaft, doch wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt, da der Fürst von Sagan Max Lebaudy zur Zurückziehung seiner Klage zu bewegen wußte. Aehnlich wie in dem Hermannschen Stücke soll Talleyrand von dem verstorbenen Lebaudy sehr bedeutende Summen für ein neuartiges System der Guttapercha-Gewinnung erhalten haben, das später von Sachverständigen als vollständig werthlos erklärt wurde. Außerdem ist der Fürst von Sagan gleich dem traurigen Helden „der Meute“ auch seit langen Jahren von seiner Frau geschieden, deren Palais in der Rue St. Dominique einen glänzenden Vereinigungspunkt der Aristokratie des Fauburg St. Germain bildet. Seltsamerweise verlegt Hermant das Hotel der Marquise Le Bonnancourt gleichfalls in die Rue St. Dominique. Die Sekundanten hatten eine Unterredung und beide Theile erkannten, daß die Angelegenheit nur durch die Waffen ausgetragen werden könne. Bereits heute oder morgen wird der Zweikampf auf Pistolen stattfinden.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 14. April. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 13,50 bis 13,65, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,00 bis 13,15, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,85—10,75. Fest. Brod-Raffinade I. 25,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 25,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,62½—25,25. Melis I. mit Faß 24,50 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 12,85 bez. und B., per Mai 12,92½ bez., 12,95½ B., per Juli 13,15 bez., 13,17½ B., per August 13,25 bez., 13,30 B., per Oktober-Dezember 11,97½ bez., 12,00 B. Fest.

Hamburg, 14. April, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 66,50, per September 63,00, per Dezember 59,00, per März 58,75. Ruhig.

Hamburg, 14. April. Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,80, per Mai 12,90, per Juli 13,12½, per August 13,22½, per Dezember 11,92½, per März 12,20. Fest.

Wien, 14. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,06 G., 7,08 B., per Mai-Juni 7,11 G., 7,13 B., per Herbst 7,27 G., 7,29 B. Roggen per Frühjahr 6,83 G., 6,85 B., per Mai-Juni 6,65 G., 6,67 B., per Herbst 6,20 G., 6,22 B. Mais per Mai-Juni 4,29 G., 4,31 B., per Juli-August 4,48 G., 4,50 B. Hafer per Frühjahr 6,74 G., 6,76 B., per Mai-Juni 6,64 G., 6,66 B., per Herbst 6,03 G., 6,05 B.

Pest, 14. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Frühjahr 6,76 G., 6,77 B., per Mai-Juni 6,79 G., 6,80 B., per Herbst 6,99 G., 7,00 B. Roggen per Frühjahr 6,50 G., 6,52 B., per Herbst 5,80 G., 5,82 B. Hafer per Frühjahr 6,35 G., 6,37 B., per Herbst 5,67 G., 5,70 B. Mais per Mai-Juni 3,96 G., 3,97 B., per Juli-August 4,16 G., 4,18 B. Kohlraps per August-September 10,45 G., 10,55 B. — Wetter: Regen.

Havre, 14. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 81,25, per September 77,50, per Dezember 73,75. Behauptet.

London, 14. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 44 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 15 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 10 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 3 d.

Glasgow, 14. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 4½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. April. Nach den bisher bekannt gewordenen Bestimmungen über den Aufenthalt des Kaiserpaares in Schlesien anläßlich der Herbstmanöver werden der Kaiser und die Kaiserin am 4. September in Breslau eintreffen. An demselben Tage soll dann die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals und ein Diner der schlesischen Stände stattfinden. Für Sonnabend ist die Parade des 6. Korps, Paradediner und Zapfenstreich in Aussicht genommen. Am Sonntag darauf würde Nachmittags die Abfahrt nach Görlitz erfolgen. Hier finden dann am Montag die Parade des 5. Korps, Diner und Zapfenstreich, am Dienstag Nachmittags ein Essen der posenschen Stände statt. Der Dienstag Vormittag und die folgenden Tage, 9. bis 12. September, sind den militärischen Uebungen gewidmet.

Die Kaiserin trifft morgen Mittag 12 Uhr 40 Minuten auf dem Bahnhof Friedrichstraße aus Wien hier ein. Die Abreise nach Plön mit den beiden Prinzen erfolgt entweder am Freitag Abend oder Sonnabend früh. Von Plön aus kehrt die Kaiserin nach Berlin zurück und begiebt sich von hier aus nach Koburg zu den Vermählungsfeierlichkeiten.

Die Meldung, es solle demnächst im Reichsamt des Innern eine abermalige Konferenz in Sachen der Vereinfachung der Arbeiterversicherungsgesetze stattfinden, wird von der „N. A. Z.“ als unbegründet bezeichnet.

Dem Abgeordnetenhause ist heute der Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung der Städteordnung für Westfalen und die Rheinprovinz zugegangen, ebenso die Denkschrift über die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die dem Bundesrath seitens des Reichskanzlers zugegangene Vorlage betreffend den Entwurf einer Bekanntmachung über die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien.

Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages ist zum Freitag, den 17. d. M., Abends 8 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen der Antrag auf Konvertirung der Reichsanleihe und die Stellungnahme zum Bundesrathsbeschlusse betreffend den Maximal-Arbeitstag im Bäckergewerbe.

Die Delegirten der technischen Hochschulen des deutschen Reiches beschlossen, daß zur Aufnahme in technischen Hochschulen das Reifezeugniß eines deutschen Gymnasiums oder einer Realschule erforderlich sei. Ueber die Zulassung zu den Vor- und Diplom-Prüfungen wurde die gegenseitige Anerkennung der Diplome seitens der Einzelstaaten gewünscht.

Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat heute ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Die Paragraphen 813—815 wurden genehmigt, worauf in den Berathungen eine Pause eintrat.

Der Chef des Militärkabinets, Generaladjutant von Hahnke, hat sich zum Vortrage beim Kaiser nach Wien begeben.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik trat heute Vormittag im Reichsamte des Innern zusammen zur Untersuchung über die Arbeitsverhältnisse in der Kleiderkonfektion. Den Vorsitz führte Unterstaatssekretär Lohmann. Kommissare des Handelsministeriums, des Reichsamts des Innern, des Polizeipräsidiums und des Magistrats wohnten den Verhandlungen bei. Zu den Vernehmungen sind 64 Personen aus der Kleiderkonfektion geladen. Die Erhebungen über die Wäschekonfektion sollen sich dann Ende des Monats anschließen. Nicht nur Unternehmer und Arbeiter, sondern auch Zwischenmeister und Arbeiterinnen sind zur Vernehmung geladen. Zur heutigen Sitzung waren zunächst 17 Personen behufs Auskunftsertheilung erschienen.

Paris, 14. April. „Eclair“ veröffentlicht einen Artikel über die Dongola-Expedition und sagt: Der König der Belgier habe bei der Begegnung mit Lord Salisbury in Nizza die Einzelheiten derselben festgestellt. Die Engländer greifen die Derwische von Norden her an, die Italiener von Kassala aus. Die Derwische werden dann gezwungen sein, sich nach Orel-Gazal zurückzuziehen.

London, 14. April. Die „Times“ beschreiben die Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Könige von Italien und sagen, ohne zu wissen, was in Venedig vorgegangen ist und in Wien noch vorgehen wird, daß der Dreibund durch diese Begegnungen nur gekräftigt worden ist. Deutschland, trotz seines Herzenswunsches, sich Rußland zu nähern, weiß ganz wohl, daß es Oesterreich nicht entbehren kann. „Daily News“ melden aus Rom, daß die Erneuerung des Dreibundes auf Mai nächsten Jahres vertagt worden sei.

London, 14. April. Die „Times“ folgern aus dem Besuch des deutschen Kaisers an den Gestaden des Mittelmeeres, der Dreibund werde hierdurch neuerdings befestigt werden, weil die Interessen und Ziele der betheiligten Mächte sie unwiderstehlich in diese Richtung hineindrängen. Italien sei das Bindeglied mit England, dessen wirkliche Wichtigkeit in jeder europäischen Berechnung sich leicht ermessen lasse an dem Unmuth, den jede Macht zeige, die ermangele, es durch ausdrückliche Abmachungen zu binden.

Sofia, 14. April. Man will hier aus Konstantinopel die sichere Meldung haben, daß der russisch-griechische Sturm auf das bulgarische Exarchat für den Augenblick abgeschlagen ist.

Washington, 14. April. In der Note, welche das Staatsdepartement durch den Gesandten in Madrid der spanischen Regierung übermitteln ließ, wird die letztere in höflicher aber entschiedener Weise darauf aufmerksam gemacht, daß die Interessen Amerikas durch die fortdauernden Feindseligkeiten auf Kuba in höherem Grade als je geschädigt würden. Es sei daher Zeit, daß Spanien das früher gegebene Versprechen, die Intervention der Vereinigten Staaten zu benutzen, einlöse.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 15. April.

Ein wenig wärmeres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 13. April. **Elbe** bei Aussig + 1,67 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,38 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,02 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,85 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,08 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,16 Meter, Unterpegel + 0,14 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,95 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,48 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,84 Meter. — Am 10. April: **Netze** bei Usch + 1,21 Meter.

Berlin, den 14. April 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsf.	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	106,50b
do.	3½%	105,25B
do.	3%	99,60B
Pr.Cons.Anl.	4%	106,25B
do.	3½%	105,25b
do.	3%	99,70B
B-St-Schld.	3½%	100,75G
Berl.St.-O.	3½%	102,10B
do. n.	3½%	103,80G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,80G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	102,25b
Wstp.P.-A.	3½%	101,80G
Berl. Pfdbr.	5%	121,25b
do.	4½%	117,80G
do.	4%	114,00G
do.	3½%	105,50b
Kur- u. Nm.	3½%	101,20G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	100,90G
	3%	95,50bG
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,70b
Pomm. do.	3½%	100,50G
do.	4%	—,—
do.	3%	95,50b
Posensche do.	4%	101,60b
do.	3½%	100,50G
Westf. Pfbr.	4%	106,75b
do.	3½%	102,00G
Wstp.rttsch.	3½%	100,40b
Kur- u. Nm.	4%	105,50G
Lauenb. Rb.	4%	105,50G
Pomm. do.	4%	105,60G
do.	3½%	102,60G
Posensche do.	4%	105,60G
Preuß. do.	4%	105,70B
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,70G
Sächs. do.	4%	105,50G
Schles. do.	4%	105,50G
Schl.-Holst.	4%	105,50G
Bad. Esb.-A.	4%	104,80b
Baier. Anl.	4%	105,80B
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,75bG
Hmb.Rente	3½%	106,70bG
do. amort. Staats-A.	3½%	101,25G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	156,10G
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,50G
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,10G

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9410,00G
Berl. Feuer.	170	2325,00G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B
Colonia	400	7950,00B
Concordia	400	1235,00B
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	4760,00bG
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	845,00B
Preuß. Nat.	51	1000,00G

Fremde Fonds.

Papier	Zinsf.	Kurs
Argent. Anl.	5%	58,70b
Buk. St.-A.	5%	100,00G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	36,25b
Ital. Rente	4%	83,90G
Mexik. Anl.	6%	96,10b
do. 20 L.St.	6%	96,70b
Newyork Gld.	6%	112,00B
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	101 20B
do. Silb.-R.	4⅕%	101,60B
do. 250 54	4%	—,—
do. 60er Loose	4%	152,00bG
do. 64er Loose	—	—,—
Rum. St.-A.-Obl.	5%	1[illegible]3,10B
	5%	103,40b
Oest. Gd.-R.	4%	103,90b
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 70b
R. co. A. 80	4%	102,50bB
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	193,75b
do. 66	5%	170,70b
do. Bodencr.	5%	—,—
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,50bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,50G
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsf.	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,60G
do. 4 abg.	3½%	104,60G
do. 5 abg.	3½%	100,25bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,75G
do.	4%	101,60bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	116,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	109,50G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50G
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	104,00B
do.	3½%	101,00bG
do. Com.-O.	3½%	100,00b
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	100,60bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,20bG
do.	4%	—,—
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	110,50B
do. (rz. 110)	4%	106,50B
do.) rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	126,00bG
Boch. Bw. A.	— 0	50b
do. Gußst.	4½%	154,25b
Bonifac.	0	111,00bG
Donnersm.	6%	150,00bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	41,50G
Gelsenkch.	6%	163,00b
Hark. Bgw.	0	117,00bG
Hibernia	5½%	161,25bG
Hörd. Bgw.	0	12,30G
do. conv.	0	15 10G
do. St.-Pr.	0	36,50G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	153,90b
Louise Tiefb.	0	56,80G
Mk.-Wstf.	6	121,00bG
Oberschles.	1%	78,75b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsf.	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,00G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,00B
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	90,50G
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,30G
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,50bB
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,30G
Kursk-Kiew gar.	4%	102,10b
Mosc. Rjäs.	4%	102,75b
do. Smol	5%	104,30b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,25b
Rjäs.-Kosl.	4%	101,90b
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	102,90b
Wladikawk.	4%	—,—
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsf.	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	123,75b
Ostpreußische Südbahn	4%	120,25B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	56,75bG
Frkf.-Gütb.	4%	85,80b
Lüb.-Büch.	4%	152,75b
Mainz-Ludwigshafen	4%	120,90bG
Marienburg-Mlawka	4%	92,50bG
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,20B
Ostp. Südb.	4%	95,00b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	175,00B
It. Mittmb.	4%	91,90b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	142,30b
Södöst. (Lb.)	4%	41,00b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	282,25b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	70,60bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	87,00bG
Oranienburg	6%	163 00B
do. St.-Pr.	6%	163,00bG
Schering	15%	248,00G
Staßfurter	11	186 90B
Union	8%	101,75bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	3,50G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	253,75bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	99,50G
Dessauer Gas	10%	202,25bG
Dynamite Trust	10%	158,10bG
Harb. Wien Gum.	20%	339,00bG
L. Löwe u. Co.	20	348,50bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	125,00bB
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	223,60bG
do. (Lüders)	8%	218,00bG
Gruso werke	—	—,—
Hallesche	28%	414,00G
Hartmann	7	183,25G
Pomm. conv.	4½%	73,40B
Schwarzkopf	12½%	274,00bG
St. Vulc. L. B.	6%	138,00bG
Norddeutscher Lloyd	0	108,25b
Wilhelmshütte	4%	61,25G
Siemens Glas	11%	193,50bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	109,75b
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	128,00B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	354,75b
Stett. Electr.-Werke	6%	139,50bG
Stett. Pferdebahn	3%	107,75b
N. Stett. D.-Comp.	0%	63,50G

Bank-Papiere.

Bank (Dividende von 1894)	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	75,00bG
Berl. Eff. B.	4%	127,60G
do. Hdlsges.	4%	150,10b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,90bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	186,25b
Dtsch. Gen.	5%	119,00bG
Disc.-Com.	8%	209,50b
Dresd. B.	8%	156,00b
Nationalb.	6½%	141,00b
Pomm. Hyp. conv.	6%	143,80bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	177,00bG
Reichsbank	6,25%	159,75G

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,73G
Souvereigns	20,43G
20 Frcs.-Stücke	16,27B
Gold-Dollars	4,18G
Engl. Banknot.	20,44b
Franz. Banknot.	81,20b
Oester. Banknot.	169,80b
Russische Not.	216,25b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅛ b.

Wechsel-Cours v. 14. April	Sicht	Discont	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,75G
do.	2 M.	2½%	168,10b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,05b
do.	2 M.	2½%	80,80G
London	8 T.	2 %	20,44b
do.	3 M.	2 %	20,40b
Paris	8 T.	2 %	81,20B
do.	2 M.	2 %	80,90G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,60G
do.	2 M.	4 %	168,50b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,70bG
Ital. Pl.	10 T.	5 %	74,85b
Petersburg	8 T.	4½%	215,95b
do.	3 M.	4½%	214,05b

Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe der großen Heringsfischerei.

Vom 28. Februar 1896.

Durch Beschluß des Bundesraths vom 6. Februar 1896 sind die zur Besatzung deutscher Heringslogger gehörenden Seeleute vom 1. April 1896 ab nach Maßgabe des See-Unfallversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1887 (Reichs-Gesetzblatt Seite 329) für versicherungspflichtig erklärt worden. Unter Heringsloggern werden diejenigen Segelfahrzeuge von mindestens 100 Cbm. Netto-Raumgehalt verstanden, mit welchen Hochseefischerei auf Heringe in der Art betrieben wird, daß die Fahrzeuge für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt auf See ausgerüstet sind und die Heringe auf der Reise an Bord zubereitet, gesalzen und in Fässern verpackt werden (große Heringsfischerei).

Nach § 21 des genannten Gesetzes sind die Eigenthümer der in das Schiffsregister nicht eingetragenen Heringslogger verpflichtet, den für die letzteren ausgefertigten Meßbrief der Ortspolizeibehörde des Heimathshafens binnen einer von dem Reichsversicherungsamt zu bestimmenden Frist einzureichen.

Diese Frist wird hiermit auf die Zeit bis zum 30. April 1896 einschließlich festgesetzt.

Das Reichs-Versicherungs-Amt.
In Vertretung:
gez. **Gaebel.**

R.-V.-A. I 4991.

Stettin, den 7. April 1896.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Swinemünde, den 8. April 1896.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Sommerfischerei in den Oderströmen, dem Papenwasser, im Haff, in der Dievenow, Swine, Peene nebst Achterwasser und den angrenzenden Gewässern nach dem Pachttarif auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1896 bis dahin 1897 stehen Termine an:

Donnerstag, den 7. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in **Neuwarp** bei dem Hotelbesitzer Herrn **Stein.**

Freitag, den 8. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in **Caseburg** bei dem Gastwirth Herrn **Zaepernick.**

Dienstag, den 12. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in **Cammin** i. P. bei dem Hotelbesitzer Herrn **Gauger.**

Mittwoch, den 13. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in **Hagen** bei Wollin bei dem Kaufmann Herrn **Wendt.**

Freitag, den 15. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in **Stepenitz** bei dem Hotelbesitzer Herrn **Breslich.**

Montag, den 18. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in **Anclam-Fähre** beim Herrn **Schohl (Friedrich).**

Dienstag, den 19. Mai und Mittwoch, den 20. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in **Lassan** im Gasthof „zum deutschen Kaiser".

Freitag, den 22. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in **Wolgast'er-Fähre** im Fährhause.

Mittwoch, den 27. Mai bis Freitag, den 29. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, in **Stettin** bei dem Restaurateur Herrn **Schultz,** Unterwiek Nr. 8,

in welchen die zu pachtenden Fanggeräthe nach Art und Zahl anzumelden sind.

Die Pachtbeträge bis incl. 100 Mark sind pränumerando ganz und über 100 Mark die erste Hälfte sofort beim Empfang des Willzettels, die andere Hälfte am 1. Dezember d. Js. zu zahlen.

Es werden jedoch nur solche Fischer zur Pachtung zugelassen, welche sich durch Vorzeigung ihrer früheren Willzettel legitimiren.

Gleichzeitig werden in Stettin auch Willzettel auf Angelruthen ausgegeben, und zwar am letzten Tage.

Der com. Oberfischmeister.
Kraeft.

Holzverkauf

in

der Oberförsterei Rothemühl

Freitag, 24. April 1896, früh 10 Uhr,

bei **Erdmann** in Jatznick.

I. Hammelstall, Jagen 5, 19, 23, 46, 69, Totl. Eichen: 6 rm Scheite gesund. Buchen: 823 rm Scheit, 8 rm Knüppel, 2 rm Reiser I. Weichholz: 8 rm Scheit, 10 rm Knüppel. Kiefern: 2 Stück IV., 164 rm Scheit, 64 rm Knüppel, 25 rm Reis. I./III.

Nettelgrund, Jagen 32/34, 53/56, 73/76. Eichen: 2 Stück II., 99 rm Nutzscheite I./II., 253 rm Scheite gesund.

Herrenkamp, Jagen 86, 104, Totalität. Eichen: 29 rm Nutzscheite, ca. 80 rm Scheite gesund, 49 rm †, 6 rm Knüppel, 1 rm Reiser II. Buchen: 42 rm Scheite. Weichholz: 72 rm Scheite, 19 rm Knüppel. Kiefern: 708 Stück I./V., 7 rm Nutzscheite II., 240 rm Nutzscheite II., 1879 rm Scheite, 328 rm Knüppel, 30 rm Reiser I./II.

Rothemühl, Jagen 77/8. Eichen: 201 Stück II./V.

Dr. med. Lunsen
homöopathischer Arzt
in **Newcastle-on-Tyne** (England).
Auswärts briefliche Behandlung.

Kirchliches.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Herr Prediger Grunewald Mittwoch Abend 8 Uhr. (Bibelstunde).
Freitag Abend 8 Uhr Lese-Versammlung.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde Herr Stadtmissionar Blank.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Orts-Krankenkasse I.

Unsere diesjährige

1. ordentl. General-Versammlung

findet am **Freitag, den 24. d. M., Abds. 8 Uhr,** im Restaurant **Bräder,** Pölitzerstraße 18, statt.

Tages-Ordnung:
Abnahme der Jahresrechnung pro 1895.
Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes.

Der Vorstand.
F. P. Jonas.

Ortskrankenkasse No. 6.

Zu der am Donnerstag, den 23. April d. J., Abends 8½ Uhr, im Lokale des Restaurateurs Herrn **Braeder,** Pölitzerstraße 18, stattfindenden **General-Versammlung** werden gemäß § 53 und 54 der Statuten die am 28. Dezember 1894 gewählten Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hiermit eingeladen.

Tagesordnung: Abnahme der Jahresrechnung pro 1895. Statutenänderung.

Stettin, den 14. April 1896.

Ortskrankenkasse IX.

Zu der am Freitag, den **24. April, Abends 8 Uhr,** im Restaurant des Herrn **Bräder,** Pölitzerstraße 18, stattfindenden **General-Versammlung** werden gemäß § 51 der Statuten die Interessenten hiermit eingeladen.

Tagesordnung: Abnahme der Jahresrechnung pro 1895.

Der Vorstand.

Giebt es eine Auferstehung?
und wie soll dieselbe vor sich gehen?
In welchem Zustande werden die Todten wiederkommen?

Oeffentlicher Vortrag
Mittwoch Abend 8 Uhr Petrihofstr. 3.
Eintritt frei!

Militär-Pädagogium

Berlin, Schönhauser Allee 45.

1889 staatlich conc. Vorbereitung zum Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichsexamen. Mit auch ohne Pension. Prospecte unentgeltlich.

Empfehlungs- und Anerkennungsschreiben über vorzügliche in kurzer Zeit erzielte Erfolge.

Director **Kuck.**

---

7 mal preisgekrönt für hervorragende Leistungen.

Am **20. April** eröffne in **Stettin** im **Concerthause** einen 6tägigen Kursus in:

Holzschnitzerei

verschiedenster neuester Art.

Spezialität: Holzbildhauerei (Ausgründearbeit).

Sonntag, den 19. April, **Eröffnung der Ausstellung fertiger Schnitzereien,** gleichfalls Concerthaus. Besuch kostenlos.

In der Kunsthandlung von Herrn **Löscher** sind Arbeiten von mir zur gefl. Ansicht ausgestellt, und werden Anmeldungen daselbst entgegengenommen.

Else Kroeber,
geb. **Gené.**
Königsberg i. Pr.

Geg. **Vergüt.** v. **M. 3000** od. **Provis.** sucht e. **I. Hamburg. Cigarren-F.** e. tücht. **Agenten.** Bew. u. **M. 710** an **Heinr. Eisler,** Hamburg.

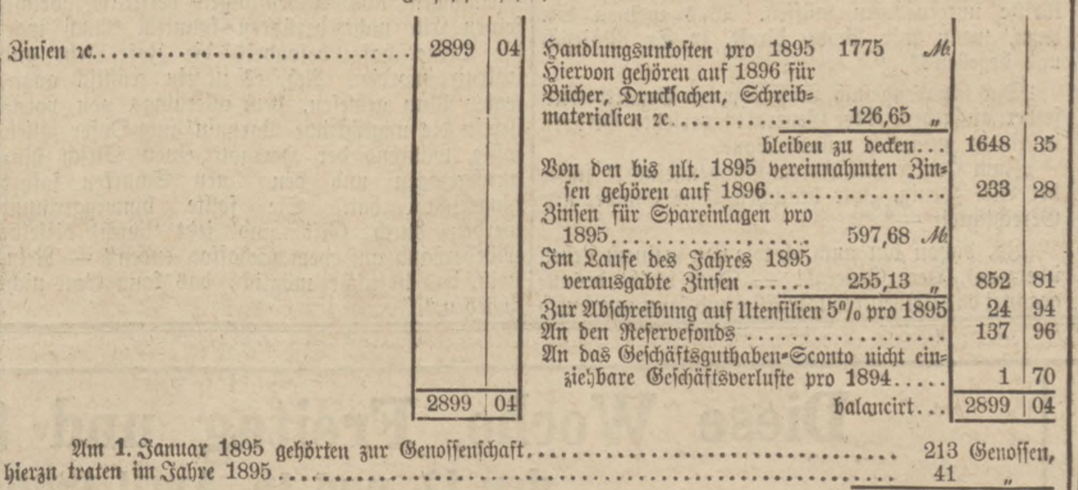
Jahresrechnung

der Stettiner Spar- und Leihbank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, pro 1895.

Einnahme.	Betrag M.	Pf.	Ausgabe.	Betrag. M.	Pf.
Geschäftsantheile-Sconto	21016	32	Darlehne gegen Wechsel	44077	05
Spareinlagen	22852	81	Für Utensilien	470	—
Deposita	9980	14	Handlungsunkosten	126	65
Reservefonds	255	56	Reichsbank-Sconto	8500	—
			Baarbestand	931	13
	54104	83	balancirt...	54104	83

Bilance

der Stettiner Spar- und Leihbank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, pro 1895.



	M.	Pf.			M.	Pf.
Zinsen ꝛc.	2899	04	Handlungsunkosten pro 1895	1775 M.		
			Hiervon gehören auf 1896 für Bücher, Drucksachen, Schreibmaterialien ꝛc.	126,65 „		
			bleiben zu decken...		1648	35
			Von den bis ult. 1895 vereinnahmten Zinsen gehören auf 1896		233	28
			Zinsen für Spareinlagen pro 1895	597,68 M.		
			Im Laufe des Jahres 1895 verausgabte Zinsen	255,13 „	852	81
			Zur Abschreibung auf Utensilien 5% pro 1895		24	94
			An den Reservefonds		137	96
			An das Geschäftsguthaben-Sconto nicht einziehbare Geschäftsverluste pro 1894		1	70
	2899	04	balancirt...		2899	04

Am 1. Januar 1895 gehörten zur Genossenschaft .... 213 Genossen,
hierzu traten im Jahre 1895 .... 41 „
= 254 Genossen,
von welchen ult. Dezember 1895 in Folge Kündigung, Tod und Ausschluß austraten 24 „
Es verbleiben somit am 1. Januar 1896 .... 230 Genossen.

Am Jahresschluß 1895 waren haftpflichtig (excl. der am Jahresschluß 1890, 1891, 1892 Ausgeschiedenen 3. 13. 21.) 302 Genossen à 600 M. mit 181 200 M.
Hierzu für einen Genossen, der 10 Antheile besitzt, noch 9 Antheile à 600 M. 5 400 „
Summa... 186 600 M.

Das von den Genossen eingezahlte Geschäftsguthaben betrug Ende des Jahres 1895 .... 21 016,32 „
Ult. 1894 waren haftpflichtig 282 Genossen à 600 M. .... 169 200 „
Ult. 1895 waren haftpflichtig (excl. der 1890, 1891, 1892 ausgeschiedenen 37) 302 Genossen à 600 M. .... 181 200 M.
Hierzu noch 9 à 600 M., da ein Genosse 10 Antheile besitzt ... 5 400 „ = 186 600 „
Die Haftsumme hat sich gegen 1894 vergrößert um .... 17 400 M.

Stettin, den 31. Dezember 1895.

Stettiner Spar- und Leihbank,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand.
gez. **Staege,** gez. **Wentz.**

Der Aufsichtsrath.
gez. **Weltzer,** gez. **Mutz,** gez. **Matthiass.**

Die vorstehende Bilanz ist von mir geprüft worden und in allen Theilen mit den ordnungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend befunden.

Stettin, den 24. Februar 1896.

Der gerichtlich bestellte Revisor.
gez. **Ernst Strömer.**

Scheller & Degner Nachf., Bankgeschäft.

An- und Verkauf von Effecten.
Coupon-Einlösung. — Verloosungs-Controlle.
Tresoranlage zur Aufbewahrung von Effecten.
Ausstellung von Anweisungen auf alle in- und ausländischen Hauptplätze.
Incasso-, Depositen- und Check-Verkehr.

Wasserheilanstalt „Ostseebad Brösen"

bei Danzig.

Landschaftl. schöne Lage, dicht am Strande. 12 Min. Bahnhof nach Danzig.

Wald- und Seeluft. Gesamt-Wasserheilverfahren einschl. der **Kneippschen Anwendungen.** See-, Sand- und Sonnenbäder. Diätkuren, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung. Für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankh. ausgeschlossen!). Mai und Juni (Vorsaison) besonders geeignet. Näheres, sowie Prospekte d. d. Besitzer: **H. Kulling** oder d. leit. Arzt: **Dr. Froehlich.**

Emil Ahorn,
Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**
Fernsprecher 576. Haltestelle „Schulhaus" der Pferdebahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- u. Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.
Gitterschwellen und Fundamente.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Sohn **Willy** unseres Gruppenführers **v. Oel** am 12. d. Mts. verstorben ist und wird um zahlreiche Betheiligung an der heute Nachmitt. 5 Uhr vom Trauerhause Grabow, Breitestraße 39, aus stattfindenden Beerdigung gebeten.

Der Vorstand.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Die geehrten Herren Hausbesitzer, welche dem Stettiner Grundbesitzer-Verein noch beizutreten wünschen, wollen sich gütigst bei einem der Herren:
C. Pantzlaff, Kurfürstenstr. 6,
A. Collas, Pölitzerstr. 87,
Dr. G. Grassmann, Kirchplatz 3,
zur Aufnahme mündlich oder schriftlich melden.

Der Vorstand.

Lotterie-Anzeige.

Kaufloose zur 4. Klasse Königl. Preuß. 194. Klassen-Lotterie, Ziehung vom 17. April bis 9. Mai, vorräthig.

Seiler,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Frauenstraße 22.

Hunderttausende werden weggeworfen

durch unzweckmäßige Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Laie nicht leicht orientiren und deshalb eines **erfahrenen und zuverlässigen Rathgebers** bedürfen, um sein Geld nutzbringend anzulegen und mit eigener Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein berufener Führer ist die älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW., Leipzigerstraße 48 (Concerthaus). Durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungspresse des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweighäusern und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt, da nur die Originalzeilenpreise der Zeitungen berechnet werden, und kommen auf diese Preise bei belangreicheren Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man versäume deshalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informiren.

— 63 Auflage —
Die Selbsthilfe,
praktischer Ratgeber für alle jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenschwäche leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Miethsverträge

nach den Beschlüssen des Stettiner Grundbesitzer-Vereins für große und kleine Wohnungen empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Schreibehefte

in allen Liniaturen
auf **gutem starken holzfreien** Schreibpapier, **16 Blatt** stark, à Dtzd. **70 Pfennige** empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Kantstr. 3, part.,
9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Grabowerstr. 31, 3 Tr.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Kantstr. 3, part.,
9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktb. zu verm. Näh. Grabowerstr 31, III.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden 1 r.
Friedrich-Karlstr. 10, 7—8 Zimmer, ꝛc., zum 1. 7. od. 1. 10. Näh. beim Wirth dort.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor, 5 Vorderst., 1 Hinterst. und groß. Kabinet, Eckwohn. m. prachtv. Aussicht. Preis 1000 M.
Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. Vorgarten, versetzungsh. sogleich o. später.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 11, l.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., eine Wohnung von 6 Stuben zu vermiethen.
Preußischestr. 13, II, Bdstb., a. Z., Hf. o. Hh. G. N. p. r.

5 Stuben.

Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Bismarckstr. 23, 5 Z. p. sof., 4 Z. 1. 10 cr. miethsfr.
Birkenallee 20, p., sof., a. Stall. Näh. Hof v.
Deutschestr. 12, 5 od. 7 Zim., Bd., Gart., 1. 7.
Grabow, Alexanderstr. 5, 1 Tr., Ober-Wohn. mit Kabinet, Badestube, Wasserkloset, Laube, Zubehör, 636 M. jährlich, zum 1. Oktober.
Grabowerstr. 18, m. Kabinet, sogleich od. zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. part. rechts.
Greifenstr. 4, 1 Tr., 2 herrschaftliche Wohnungen mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober, eine ev. auch früher zu vermieth. Näheres daselbst bei **Noetzel.**
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
In meinem neuerbaut. Hause i. Pommerensdorf ist d. 1. Etag. best. aus 5 Zim., Balk. u. reichl. Zubeh., d. Neuzeit entsprech. eingericht., pass. f. Arzt o. Beamte d. Fabrik, bill. N. Oberwiek 15, p.
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 M., sogl. od. später.

4 Stuben.

Bugenhagenstr. 15, I, Bdstb., Hof o. H. m. G. N. p. r.
Breitestr. 45, 1 Kab., Küche, Korridor, nebst Zub., z. 1. Oktb. zu verm. **Rudolf Simon.**
Elisabethstr. 13, mit Bad ꝛc., zum 1. Juli zu verm.
Elisabethstr. 19, 4 Stub. gleich, 5 Stub. z. Oktb.
Friedrichstr. 3, p. od. I, reichl. Zub., Sonnenseite, sof. z. v.
Hohenzollernst. 63, II, f. W., B., Bd. u. r. Z., 1. 7., a. ff.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10.
Kurfürstenstr. 2, Sonnens., **t. vis-à-vis,** z. 1. 10. N. III.
Kurfürstenstr. 8, mit Zubehör, z. 1. 7. 96 frei.
Pölitzerstr. 35, Wohn. 4 u. 5 Zim., Balk. u. Gartenbenutzung, auch als Sommerwohn. pass. N. p. l.

Wegen Verzug
ist Preußischestr. 11, 2 Tr., eine Wohnung mit Badestube u. Balkon zum 1. Juli oder früher zu vermiethen. Näh. das. Hof part.

Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, sof. od. später

3 Stuben.

Grabow, Alexanderstraße 6a—7—7a, (Wiekenberg), 3 u. 7 Zim., **Balk., Kab., Badest.,** m. **Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh.
Bismarckstr. 7, Badst. u. Zubeh., sof. o. sp.
Bismarckstr. 7, III, Bade- u. Mädchstb., K., sof. o. sp.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 M. Näh. III.
Burscherstr. 8, Sonnens., mit Zubeh., 1. Juli.

Stettin, Blumenstraße 16,
Eckwohnung, hell, Kabinet, große Küche, zum 1. 7. 96 zu vermiethen.

Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Deutschestr. 19, part., per 1. Juli an ruhige Leute.
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., z. 1. 7. N. p.
Hohenzollernstr. 73, II, sof., a. Stall u. Rem.
Heinrichstr. 7 und Derfflingerstr. 8.
Kurfürstenstr. 8, mit Zubehör, z. 1. 7. 96 frei.
Kantstr. 2, 2 Tr., zum 1. Juli 96 zu verm.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Wilhelmstr. 19, p. links, m. Kab., Klos. ꝛc., zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. daselbst.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 M. Näheres 3 Tr. rechts.
Blücherstr. 1a, Kab. u. Zb. z. 1. Juli miethsfr. N. p. r..
Blücherstr. 1a, Küche u. Zub., z. 1. Juli. N. p. r
Fischmarkt 2, 24—27 M. Näheres 1 Tr.
Fuhrstr. 14, nebst Zubehör, zum 1. Mai.
Fuhrstr. 25, 2 Kab., Küche u. Zubeh., 1. Mai.
Friedrichstr. 2, 4 Tr., 2 schöne Zim. u. Zub., z. Juli, auch früher zu verm. Näh. i. Laden.
Hünerbeinerstr. 6, Küche, Kab., Zubeh., 1. Mai.
Gr. Lastadie 79, mit Kabinet, gr. Küche und Zubehör zu vermiethen. **F. Reichardt.**
Oberwiek 43, vorn 2 Tr., freundl. Wohnung
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Pelzerstr. 27, freundliche Vorderwohnung mit Kabinet und Küche zu vermiethen.
Wallstr. 34/35, Küche, Kloset u. Wasserleitung, sofort zu vermiethen.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 M. Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Altdammerstr. 12, mit Wasserleitung.
Blumenstr. 6, mit Wasserleitung.
Bogislavstr. 36, **Stfl., Sonnenseite,** 1. Mai.
Birkenallee 31, sofort oder später.
Deutschestr. 19, Vorderh., p. 1. Mai an ruhige Leute.
1 frdl. Vorderwohn. Näh. **Fuhrstr. 26,** Laden.
Fuhrstr. 23, sof. od. 1. Mai. Näh. Hinterh. I r.
Fortpreußen 13, Stub., Kam., Küche, Wassl. u. **5,** Stube, Küche, Wassl. z. v. Näh. 13 r.
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. zu 7 u. 8 M., sof.
Galgwiese 7b.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 M., sof. Näher. 20a, I.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 M.
Oberwiek 20a und **24a.**
Rosengarten 38, frdl. Vorderw., 16 M., 1. 5.

Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr., Stube, Kammer, Küche, zum 1. Mai zu vermiethen.
Eingang Stern (Gartenhaus), 2 Tr., 2 Stuben und Küche, z. 1. Mai an ordentliche Leute zu verm. Näh. bei Frau **Nüske,** Eingang beim Bäcker, 1 Tr.

Große Wollweberstr. 18, sofort od. spät. z. v.
Zachariasgang 3 u. 6. N. Kirchenstr. 9, b. **Dittmer.**

1 Stube.

Augustastr. 60, p., 1 ält. Frl. f. b. 1 Wwe. 1 I Zim.
Bergstr. 4, mit Küche, sofort oder 1. Mai.
Burscherstr. 5, Stube und Küche, zum 1. Mai.
Gr. Domstr. 19, eine Bodenstube zu vermieth.
Frauenstr. 15, 3 Tr. l., eine leere Stube z. v.
Fuhrstr. 23, mit Küche zum 1. Mai. Näh. Hinterhaus 1 Tr. rechts.
Gr. Wollweberstr. 51, 3 Tr., m. Kam., z. v.

Kellerwohnungen.

Grabow, Burgstr. 5, eine freundl. Kellerwohnung v. Stube, Kammer, Küche z. 1. Mai.
Grabowerstr. 18, eine Kellerwohnung von Stube, Kammer, Küche. Näh. part. rechts.

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 7, II r., f. möbl. Zim. m. g. Pens. z. 1. 5
Breitestr. 44, 2 Tr., mit Kabinet sofort oder später zu vermiethen.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. Vordz. m. sep. Eg. sof. o. sp.

Schlafstellen.

Rosengarten 48, 3 Tr. l., 1 j. Mann f. frdl. m. Schlfst.
Stoltingstr. 3, H. 2 Tr. r., 1 j. Mann f. frdl. Schlafst.
Wilhelmstr. 23, 2 Tr., 2 j. L. f. Schlafst. b. **Radke.**

Läden.

Bismarckstr. 7, auf Wunsch Wohn., sof. od. spät.
Bismarckstr. 18, Laden mit Hinterraum z. v.
Elisabethstr. 7, mit auch ohne Wohnung.
Grabow a. O., Langest. 39, Fleischerld. n. W. u. Pfdst.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Geschäftslokale.

Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Werkstätten.

König-Albertstr. 23, Tischlerwerkst. Schöning.

Handelskeller.

Bellevuestr. 16, zum 1. Mai zu vermiethen.
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof. oder später.

Die Herrin von Hardingholm.

Orginal-Roman von Emilie Heinrichs.

35) (Nachdruck verboten.)

Wer hatte diese furchtbare Anklage hingeschleudert? Niemand wußte es zu sagen, und die Betheiligten hüteten sich, es zu verrathen, daß der General von Ruthard der Attentäter gewesen, welcher sich zu solcher Ungesetzlichkeit hatte hinreißen lassen.

Der alte Soldat hatte zum ersten Mal in seinem Leben den Kopf verloren, im Donner der Schlacht vom Tode umringt, war der Blick ihm ungetrübt, das Herz ruhig, die Hand fest geblieben. Heute aber hatte er Haltung, Ueberlegung und Ruhe verloren; dieser Tag war ihm schrecklicher gewesen als der heißeste Schlachttag. Nach einer solchen klaren überzeugenden Vertheidigung ein solches Urtheil!

„Himmeldonnerwetter!“ drang ihm durch die zusammengebissenen Zähne, als er endlich mit Ottilie und ihrem Gatten auf die Straße gelangte, wo die Menge jetzt ebenfalls in ungeheurer Aufregung sich drängte. Gebhardt, welcher des Generals Arm erfaßt, während Ottilie den Onkel an der anderen Seite energisch gepackt hatte, drängte rücksichtslos hindurch, um den Gasthof zu erreichen.

Der Hauptmann von Helborn, den sie daselbst zu treffen hofften, war jedoch nicht hier, sondern draußen vor einer Seitenthür des Gerichtsgebäudes, wo im raschesten Trabe eine Droschke vorfuhr, um im nächsten Augenblick die Verurtheilte mit ihrer bewaffneten Begleitung aufzunehmen. Helborn hatte dies von einem Gerichtsbeamten erfahren und sich dicht an die geöffnete Droschke postirt. Als die tief verschleierte Baronin in ungebeugter Haltung und mit sicherem Schritt auf den Wagen zutrat, verneigte sich der Hauptmann ehrerbietig und sprach leise: „Ich bewundere und liebe Sie, Gabriele! — Der Ihrige übers Grab hinaus!“

„Leben Sie wohl,“ erwiderte die Unglückliche mit Anstrengung, „und haben Sie Dank für den letzten Trost, den das Leben mir noch bieten kann.“

Die Gendarmen drängten sie jetzt vorwärts, da der Respekt vor der Uniform des Hauptmanns sie unwillkürlich zurückgehalten hatte. Dann rollte der Wagen dem Gefängniß zu.

Als Helborn in den Gasthof zurückkehrte, trat ihm der General in seinem eigenen Zimmer entgegen. „Ich habe auf Sie gewartet, lieber Hauptmann,“ begann der alte Herr mit rauher Stimme, „um mit Ihnen sofort die Schritte zu überlegen, welche wir nothwendig für die unschuldig Verurtheilte unternehmen müssen. Was meinen Sie dazu, wenn wir Beide direkt zu Sr. Majestät uns begeben?“

„Das Gnadengesuch muß von der Verurtheilten selber ausgehen, Herr General!“ versetzte Helborn in einem unsäglich müden Tone.

„Zum Henker mit Ihrem Gnadengesuch!“ schrie der Alte zornig, „wir brauchen keine Gnade, nur Gerechtigkeit —“

„Ja, davon bin auch ich wie von meinem Leben überzeugt, Herr General! — Doch bleibt desungeachtet das Urtheil rechtskräftig und kann nur durch die Gnade des Königs in Kerkerstrafe umgewandelt werden.“

„Das ist monströs,“ grollte der alte Herr, „möchte doch jedenfalls noch mit dem Vertheidiger darüber reden.“

„Dazu bin auch ich entschlossen, wie zu jeder gesetzlichen That, um die Unglückliche zu retten.“

„Aber nun bitte ich Sie um Gotteswillen, Hauptmann, ob so etwas angehen kann, ohne bestraft zu werden. Die Zeugen, der saubere Baron von Tomsdorf voran, haben auf ihren Eid offenbare Lügen ausgesagt, was von Ihnen — nehmen Sie meinen Dank für Ihr mannhaftes Auftreten — geradezu widerlegt worden ist. Das hat sich vor den Augen und Ohren des Gerichts in lauter Widersprüche bewegt; wer von den Zeugen ist nun meineidig? Könnte daraufhin angeklagt werden?“

Der Hauptmann zuckte die Achseln.

„Dieser Tomsdorf hat sich den Rücken sehr schlau gedeckt, indem er, wo eine direkte Anschuldigung bezeugt werden sollte, sich hinter Meinungen und Andeutungen versteckte, welche seinen Eid nicht berühren konnten. Auch war die Dienerschaft, besonders die Zofe, sehr gut instruirt worden. Ach, es ist ein teuflisch angelegter Plan gewesen, dem allerdings von vornherein die unglückliche Baronin zum Opfer fallen sollte, während der Herrgott einen Strich hindurchgezogen und den einen Schurken sofort hingerichtet hat. Sie sollte hinweggeräumt werden durch Gift und jetzt durch dieselbe Mörderhand auf dem Schaffot enden? — Nein, nein, das ist nicht möglich, das kann Gott nicht zugeben.“

Helborn schritt aufgeregt im Zimmer umher, während der General düster vor sich hinstarrte.

In diesem Augenblick trat ein Kellner ein, um den Herrn Dr. Eckart zu melden. Helborn ging dem Vertheidiger, denn dieser war es, entgegen und ergriff mit festem Druck dessen Hände.

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre warme Vertheidigung, Herr Doktor, die ich ungesehen und unbemerkt mit angehört. Und trotz alledem verurtheilt!“

„Es hat mich selbst überrascht, Herr Hauptmann!“ versetzte der Anwalt, den General mit einem Händedruck begrüßend

„Das Urtheil muß kassirt werden,“ rief Letzterer heftig.

„Beruhigen Sie sich, meine Herren,“ sprach der Anwalt begütigend, „ich bin gekommen, um mit Ihnen über die Sache zu reden.“

Er zog sich einen Stuhl heran und Alle setzten sich.

„Daß es nicht zur letzten Katastrophe kommen darf, ist selbstverständlich,“ fuhr Eckart fort, „dafür lassen Sie mich unter allen Umständen sorgen. Es liegt kein Geständniß der Verurtheilten vor —“

„Weil nichts zu gestehen war —“ brauste der General dazwischen.

„Das wissen wir, Herr General! — Der Gerichtschef aber hat die Sache anders angesehen und die Baronin für eine schlaue hart gesottene Verbrecherin gehalten. Darin liegt allerdings ein schwerer Irrthum, doch keine Ungerechtigkeit, kein wissentlicher Justizmord, wie eine Stimme mi Publikum sehr offen und kühn es behauptete. Der Gerichthof hat vielmehr im guten Glauben und gestützt auf einem Arsenal schwerwiegender Beweise, welche der Herr Staatsanwalt sehr geschickt zu beschaffen verstand, sein Urtheil abgegeben. Ich habe mir nach der Rede des öffentlichen Anklägers meinen schwierigen Standpunkt durchaus nicht verhehlt, kannte auch das Vorurtheil, welches sich in maßgebenden Kreisen gegen meine Klientin gebildet und war Ihnen, Herr Hauptmann, deshalb sehr dankbar für Ihr rechtzeitiges Einschreiten dem Zeugen Tomsdorf gegenüber, obgleich Sie es mir so entschieden abgeschlagen hatten, die Duellgeschichte als Untergrund meiner Vertheidigungsrede benutzen zu dürfen.“

„Weil mir der Ruf der Baronin zu heilig war,“ erwiderte Helborn, „bei den frechen Angriffen und Verleumdungen des Zeugen wurde ich zur Abwehr gezwungen.“

„Es war mir äußerst lieb, daß Herr von Tomsdorf seine geschickte Taktik plötzlich verließ und sein eminenter Verstand wie ein wildgewordener Gaul mit ihm durchging. Der gute Mann hätte Jurist werden müssen, er hat mir in der That Bewunderung eingeflößt.“

„Herr, wie können Sie einen solchen Schurken bewundern?“ brauste der General aufs Neue auf.

„Ich bewundere das Großartige überall, wo ich es finde,“ antwortete der Anwalt trocken.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Rudolf Boldt [Stargard]. Herrn Schönfeldt [Crüssow]. Herrn Wolff [Stargard]. Herrn Schwing [Stettin].

Verlobt: Frau. Paula Lippold **geb.** Rassow mit Herrn Rudolf Müller [Stettin].

Gestorben: Herr Carl Drossel [Stralsund]. Herr Wilhelm Albert Röhl [Stralsund]. Herr Eduard Timm [Greifenhagen]. Herr Max Blumhagen [Berlin]. Herr J. Wunderlich [Anklam]. Herr Dr. Wilhelm Eggert [Kolberg]. Herr Otto Seliger [Kolberg]. Frau Minna Klotz geb. Pickert [Stettin]. Frau Wilhelmine Struck [Stargard]. Frau Prof. Maria Schmolling geb. Behrndt [Stettin].